

**Redebeitrag Johannes Büttner,
Gedenkweg, 9. November 2020,
1. Station, Kurt-Eisner-Platz, Aschaffenburg**

Wer des Pogroms vom 9. November 1938 gedenkt, muss auch eine Verbindung zum November 1918 - die Tage der „Novemberrevolution“ herstellen. Der englische Historiker Eric Hobsbawm hat diese Zeitspanne von der Katastrophe des ersten Weltkrieges bis in die 80er Jahre als „Zeitalter der Extreme“ bezeichnet. Aus diesem Grunde stehen wir hier - am Kurt-Eisner-Platz, benannt nach dem ersten Ministerpräsidenten des Freistaates Bayern, führender Kopf der Revolution in München am 7. November 1918.

Die „Novemberrevolution“ begann mit der Befehlsverweigerung der Kieler Matrosen, die sich weigerten, die englische Flotte in einer letzten, selbstmörderischen Schlacht anzugreifen. Von Norddeutschland kommend setzte sich der Aufstand fort und wurde am 7. November in München zur Revolution, d. h. er führte zum Sturz der Monarchie der Wittelsbacher und zur Ausrufung des Freistaates unter Kurt Eisner. Am 8. November erfolgte die Ausrufung der Republik in Berlin und der Sturz Kaiser Wilhelms II., der sich im gepolsterten Salonzug auf den Weg ins niederländische Exil nach Doorn machte. Arbeiter- und Soldatenräte übernahmen die Macht in der Hauptstadt und in München.

In München fand am 7. November eine große Friedenskundgebung auf der Theresienwiese statt. Aufgerufen hatte die Mehrheits-SPD, die USPD und der Spartakusbund. Am Schluss der Kundgebung zogen die Anhänger der MSPD mit ihrem Sprecher Auer in die Münchner Innenstadt zum Friedensengel, wo sich die Kundgebung friedlich auflöste. Die USPD-Anhänger dagegen, darunter viele Soldaten mit Kurt Eisner an der Spitze, zogen zu den Kasernen in denen die Soldaten in Bereitschaft standen. Die meisten Soldaten kamen aus den Kasernen und schlossen sich spontan den Demonstranten an. Gegenwehr von Offizieren gab es kaum. Nach der Besetzung des Landtagsgebäudes rief Kurt Eisner gegen 23 Uhr den Freistaat Bayern, die Republik aus und erklärte die Wittelsbacher Monarchie als gestürzt.

In manchen Erinnerungs-Inszenierungen erscheint der 9. November 1918 als Triumph des guten Deutschlands über seinen hässlichen Zwilling, den 9. November 1938. In anderen dient die Erinnerung an den 9. November 1918 eher dazu, touristisch interessante Events zu schaffen. Was fehlt, ist der Versuch, die unterirdischen Verbindungen zwischen den beiden Daten freizulegen. Dies betont Mark Jones, ein Professor an der Universität in Dublin. 1918 durften, wie zu Recht hervorgehoben wird, Frauen erstmals wählen. Doch nur ein paar Wochen später gaben die neuen Machthaber der Ebert-Regierung den Militärs freie Hand, - nicht nur ihre eigenen Anhänger und linksradikale Arbeiter - sondern auch deutsche Frauen und Kinder hinzurichten. 1919, im ersten Jahr der Weimarer Republik, starben mehr Menschen an den Folgen politischer Gewalt als im ersten Jahr des Dritten Reiches - so Mark Jones. Auf der Suche nach der positiven, demokratischen deutschen Geschichte werden die Gewaltexzesse 1918/19 allzu schnell vergessen.

So wird am 21. Februar Kurt Eisner auf dem Weg zum Landtag von einem antisemitischen, völkischen Monarchisten namens Graf Arco ermordet. Sein Kommentar zu seiner Tat: *„Ich hasse den Bolschewismus, ich liebe mein Bayernvolk, ich bin ein treuer Monarchist, ein guter Katholik. Über alles achte ich die Ehre Bayerns ... Er (Eisner) ist Bolschewist. Er ist Jude. Er ist kein Deutscher. Er verrät das Vaterland ...“*

Die Radikalisierung des Antisemitismus, die im Völkermord an den europäischen Juden gipfelte, begann mit der gegenrevolutionären Gewalt der Freicorps - so Mark Jones. Der Schießbefehl, den die sozialdemokratische Regierung am 9. März erteilte („*Jede Person, die mit der Waffe in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, ist sofort zu erschießen*“) zog ungeahnte Gewaltexzesse nach sich. Es sollte kein Tabu sein, dass der von Gustav Noske erteilte Schießbefehl auf gezielt lancierten Falschmeldungen über Gräueltaten linksradikaler Aufständischer fußte. So wurde im März 1919 erprobt, was in den nächsten zwei Jahrzehnten zum oft benutzten Mittel wurde: extreme Brutalität mit Fake News und Propaganda vorzubereiten.

Über tausend Revolutionäre, Männer und Frauen - SPD- und USPD-Anhänger die die Räterepublik in München verteidigen wollten, wurden brutal ermordet. Die Freicorps, die in Bayern im Mai die Räterepublik niederschlugen - mit Hakenkreuzen auf den Stahlhelmen - waren die Vorläufer von SA und SS. Sie waren die Basis der Rechtsentwicklung in Bayern und im Reich. Völkische Nationalisten, Antisemiten und Gegner der Revolution und der Republik wurden die Nazis von 1933. Das ist die Verbindung vom 9. November 1918 zum 9. November 1938. Daran sollten wir uns immer erinnern.

Vielen Dank fürs Zuhören.